

# Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
Cronberg am Taunus.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der achtseitigen beiliegenden Wochenbeilage  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die  
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.  
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 57

Dienstag, den 18. Mai abends

27. Jahrgang 1915.

## Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 18. Mai, vormittags. (W. B. Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Nördlich von Ypern am Kanal bei Steenstrate und Het Sat herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer südöstlich Boesinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fort dauern. Südlich von Neuve Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nacht vergeblich weiteren Boden zu gewinnen; alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Erneute französische Angriffe an der Loretohöhe bei Ablain und westlich Souche scheiterten, 170 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Ablain kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein französischer Vorstoß im Priesterwald brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.** An der Dubiza wurden in Gegend Ciragola wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen heranziehenden russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung auf Grysztakuboda Synowty, Szaki zum Angriff vor; die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wyszka warf unsere Kavallerie die feindlichen russischen Angriffe auf Mariampol.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.** Nördlich Przemyśl und südlich Jaruslaw bis zur Einmündung des Wislof in den San haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und nordöstlich zurück. Zwischen Pilika und oberer Weichsel (bei Ila und Lagow) südöstlich Przemyśl sowie in der Gegend von Strzj sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

### Locales.

\* Gestern fand bei dem Landgrafen von Hessen in Frankfurt zu Ehren des Geburtstages der Landgräfin Mutter Familientafel statt. Es nahmen teil: Die Großherzogin Adelheid von Luxemburg, die Landgräfin von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Erbprinzessin Leopold von Anhalt, Prinzessin Sibylle von Hessen, Freifrau v. Binde.

\* Die hiesige Jugendwehr beabsichtigt, am Pfingstsonntag unter Leitung ihres Kommandanten des Herrn Sanitäts Sergeanten Scholl in Falkenstein einen größeren Übungsmarsch nach der Saalburg zu machen, mit dem eine Gefechtsübung gegen die Falkensteiner Jugendwehr verbunden wird; die nähere Besprechung darüber findet Samstag abend 9 Uhr in der Turnhalle statt. Da kürzlich derartige Geländebungen auch bei der Homburger und Oberurseler Jugendwehr mit großem Eifer und Beifall abgehalten worden sind und die jungen Leute dabei zeigen sollen, was sie im Winter gelernt haben, wird auch hier eine recht zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Besuch der Übungsstunden ließ leider in der letzten Zeit zu wünschen übrig; möge doch die hiesige Jugend ihre militärische Vorbereitung etwas ernster nehmen, sie wird ihr später sehr zu Statten kommen.

\* Die Maitäfer machen sich im unteren Vogelsberg unliebsam bemerkbar. Zu ihrer Vernichtung ordnete die Schulkommission für den Kreis Schotten in den besonders hart betroffenen Gemeinden „Maitäferferien“ an, und zwar auf die Dauer von drei Wochen für die schulpflichtigen Knaben im Alter von 10 bis 14 Lebensjahre.

\* Der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“, welcher seinen Mitgliedern noch regelmäßig wöchentlich an zwei Abenden Fortbildungsunterricht erteilt, nahm am Sonntag, den 2. Mai an dem Gau- und Bezirkstag der Main-Taunus-Vereinigung Gabelbergerischer Stenographen in Höchst a. M. teil. Bei dem mit dieser Tagung verknüpften Preiswettstreben haben erfreulicher

Weise sämtliche an diesem Wettstreben beteiligten nachstehende Mitglieder des Vereins folgende Preise errungen. Es erhielten in der Abteilung 80 Silben je einen ersten Preis: Gustav Kienzler, Margarethe Schöning, Emilie Kähler, Leni Zubrod. In der Abteilung 120 Silben einen ersten und Ehrenpreis: Alara Sauer. In der Abteilung 140 Silben einen ersten Preis: Lehrer Heinrich Eichhorn.

\* Der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung ist in der letzten Zeit wiederholt so spät hier eingetroffen, daß wir seine Veröffentlichung, am späten Abend nicht mehr lewerstelligen konnten. So kam z. B. am Sonntag abend die Meldung erst nach Schluß der hiesigen Fernsprechstelle und wir mußten die Nachtverbindung im Frankfurter Hof benutzen, um überhaupt noch zur Kenntnis zu gelangen. Als schließlich das 10fach-dringende Gespräch stenographisch aufgenommen und wieder in Kurrentschrift übertragen war, war es weit über 10 Uhr.

\* Morgen findet in Homburg die Musterung der ungedienten Landsturmpflichtigen statt. Leute, die im 40. bis 45. Lebensjahre stehen, haben zu erscheinen, und jüngere, über die eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist.

\* Der Gesamtertrag der Weinberge im Regierungsbezirk Wiesbaden bezifferte sich im Jahre 1914 auf 11 419 hl. Zum Vergleich sei erwähnt, daß im Jahre 1913 die Kreszens im Regierungsbezirk sich auf 9281, im Jahre vorher auf 58014 und im weingelegneten Elferjahr auf 64 060 hl berechnet hat. Die Qualität des 1914er Kriegswins ist nicht übel.

\* Herr Gastwirt Weigand in Soden, der langjährige Besitzer der bekannten Gastwirtschaft am dortigen Bahnhof, ist vorgestern im Alter von 79 Jahren gestorben. Er erfreute sich zeitlebens als tüchtiger Mann, auch hier in Cronberg, wie in weitem Umkreise des besten Rufes.

\* Dem „Dortmunder Generalanzeiger“ ist die Ausgabe irgendwelcher Sonder- und Extrablätter, Aushänge, überhaupt jede Veröffentlichung außer der gewöhnlichen Tagesausgabe verboten worden,

weil er am 6. Mai die irreführenden Meldungen von der Siegesbeute in Galizien durch Extrablatt verbreitet hatte. Wie aus Berlin berichtet wird, findet das Gerücht von den 161,000 Gefangenen und der Riesenzahl von erbeutetem Kriegsmaterial nach und nach seine Aufklärung. Es soll sich um das vorbereitete Manöver einiger Börsenspekulanten handeln, die mit einem riesigen Apparat gearbeitet haben sollen. Wenn dem so ist, dann wäre eine ganz exemplarische Strafe für diese Menschen sehr am Plage.

\* Verfälschte Liebesgaben! Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung übersendet uns die nachfolgende Warnung: Kurz nach Ausbruch des Krieges erschienen allenthalben auf dem Markte fertige Packungen von Liebesgaben für die Truppen im Felde. Die Nahrungsmittelkontrolle hat festzustellen vermocht, daß neben zweifellos guter und preiswerter Ware auch viele Verfälschungen und Unlauterkeiten beim Handel mit diesen Artikeln vorkommen. Kaffeetabletten, Teetabletten, Kakaowürfel, Kakaos mit Zucker, sind vielfach verfälscht. Die Kaffeewürfel sind oft Mischungen von echtem Kaffee mit Surrogaten, Teetabletten nicht selten aus Teegrass hergestellt. Kakaos und Kakaotabletten enthalten bisweilen große Mengen der wertlosen Kakaoschalen, welche bisher nur als Viehfutter Verwendung fanden. Bisweilen ist den Kakaowürfeln viel Zucker beige mischt, in einzelnen Fällen ist auch Stärkebeimischung beobachtet worden, ohne daß diese Zusätze gekennzeichnet waren. Es ist ferner beobachtet worden, daß, wenn derartige Mischungen infolge des Gehaltes an anderen Stoffen zu hell wurden, sodas sich ihre verdächtige Zusammensetzung auch dem Laien verraten hätte, die Masse mit braunem Teerfarbstoff aufgefärbt wurde. Alkohol in fester Form, Grogwürfel, Punschwürfel, werden Erzeugnisse genannt, welche in der Hauptsache aus Gelatine, Zucker und Alkohol bestanden. Der Alkoholgehalt ist meistens nur ein geringer von wenigen Prozenten. Verdünnt man diese Würfel nach der Gebrauchsanweisung mit Wasser, so resultiert eine leimartig



schmeckende Flüssigkeit, die keinerlei Ähnlichkeit mit Alkohol oder Grog besitzt. Um den fehlenden Alkoholgehalt vorzutäuschen, sind bisweilen diese Würfel mit Auszügen aus scharfschmeckenden Pflanzenteilen (z. B. Brantweinshäuten) versetzt worden. Auch wo diese und ähnliche Nahrungs- und Genussmittel nicht verfälscht waren, wurden sie dennoch bisweilen zu Preisen abgegeben, die dem wahren Werte der Ware in keiner Weise entsprechen. Es ist beobachtet worden, daß für Kakaowürfel in dieser Form pro Pfund 18.— bis 20.— Mark bezahlt worden sind. Es ist also sehr empfehlenswert, vor Einkauf von Liebesgaben-Packungen sich genau über die Zusammensetzung der Ware unterrichten zu lassen und sich zu überlegen, ob der für die Ware geforderte Preis ein angemessener ist. In Verdachtsfällen empfiehlt es sich, durch die Polizeiverwaltung dem zuständigen Nahrungsmitteluntersuchungsamt eine Probe zur Untersuchung zu übermitteln.

## Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. Mai 1915, mittags. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich von Ypern, westl. des Kanals bei Steenstrate u. Het Sat gaben wir unsere vorgeschobene Stellung auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindl. Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellung am östl. Kanalufer zurück.

Südl. von Neuschapelle hielten die Engländer noch die Teile unseres vordersten Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihren Händen sind. Das Gefecht dauert dort noch an. Nördl. von Arras, bei Ablain und Neufville wiesen wir französ. Angriffe, sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Villu und im Priesterwalde haben sich geringfügige Infant.-Kämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen von Dover und Calais.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

An der Dubiza in Gegend Ciragola und Czefiszki, sowie südl. des Njemen bei Mariampol u. Ludwica wurden feindl. Angriffe abgewiesen.

Unter den bei Schawle gemachten Gefangenen wurden Rekruten des Jahrgangs 1916 festgestellt, die eine 4 wöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unser Vormarsch zwischen Billica und oberer Weichsel, ebenso wie auf der Front Sambor-Sty-Stanislaw wird fortgesetzt.

Bei Jaruslaw und nördlich, ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten.

Um Przemyśl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

## Ein französischer Armeebefehl.

Wie es uns Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekannt gegeben:

Nach einem Feldzug von neun Monaten, von sieben in Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine entscheidende Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhebenden Geiste befeelt. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der letzten Monate jetzt auf Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die Neutralen noch darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum loschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark als er und haben eine Artillerie so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen,

es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Hestigkeit, Anstrengung und mit einer unvergleichlichen zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird; so muß denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben bis zum endgültigen Erfolg jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns erfordert. Der kommandierende General des 33. Armeekorps. gez. Petain. Der Chef des Generalstabs (Name unleserlich).

Besonders interessant ist die Angabe über die Defensive auf der Ostfront. Oberste Heeresleitung.

## Lusitania.

Am 7. Mai hat ein deutsches Unterseeboot mit einem Torpedoschuß die Lusitania, eins der größten Schiffe der englischen Cunardlinie, auf der Fahrt von Newyork nach Liverpool in englischem Gewässer versenkt. Die Lusitania, ein Passagierschiff von über 30 000 Tonnen, war auch als Hilfskreuzer in den Listen der englischen Kriegsflotte eingetragen und mit Geschützen bewaffnet, führte auf ihrer letzten Fahrt ungefähr 2000 Fragrgäste, 5400 Kisten Munition und ungeheure Mengen Kriegsmaterial im Werte von Millionen an Bord. Ein zweiter Torpedoschuß, den einige Augenzeugen gespürt haben wollen, ist in Wirklichkeit nicht abgegeben worden, sondern ist von den Augenzeugen nur als die Ursache der einige Minuten nach dem Schuß erfolgten Explosion der Munitionsvorräte im Schiff vermutet worden. Schon mehrmals hat dieses Schiff während des Krieges Munition, Armeeausrüstungsgegenstände, Schusswaffen, Geschütze und Unterseeboote aus Amerika nach England befördert. Die Versenkung ist in Uebereinstimmung mit der Bekanntmachung der Reichsregierung vom 4. Februar geschehen, zufolge deren die großbritannischen Gewässer vom 18. Februar ab als Kriegsgebiet erklärt worden waren. Schon die Festsetzung der langen Frist von vierzehn Tagen war ein außergewöhnliches Entgegenkommen gegen den Feind und die Neutralen, wozu keine zwingende Notwendigkeit und auch kein Beispiel in der modernen Kriegsführung vorlag. Außerdem hat die deutsche Botschaft in Washington vor der Abfahrt der Lusitania durch bezahlte Anzeigen in den größeren amerikanischen Zeitungen vor den Gefahren gewarnt, die bei der Reise mit diesem Schiff zu erwarten seien. Auch diese Warnung zeugt von einer beispiellosen Rücksichtnahme, die unser eigenes Interesse hätte schädigen und unsern Erfolg hätte vereiteln können.

Eine Wirkung hat diese aus menschenfreundlichen Absichten für die Reisenden entsprungene Warnung nicht erzielt; sie ist vielmehr von den englischen Ministern als „kindisch“ verspottet worden. Wenn hinterher französische, englische und andere Zeitungen über deutsche „Grausamkeit, Unkultur und Verworfenheit“ ihre heuchlerischen Anklagen in der Welt verbreiten, sich als Schützer der Zivilisation aufspielen, so sind das nichts als grobe Entstellungen der Sachlage nach dem bekannten Londoner Muster. Aus Wut über den Beweis der Ohnmacht des „weltbeherrschenden“ England, über die Geschäftsverluste wegen der höheren Schiffsprämien und der Verteuerung der Lebensmittel, sowie über den Verlust des Hilfskreuzers und der mit ihm untergegangenen Kriegskonterbande wird die nach Kriegsrecht berechnete Versenkung der Lusitania als ruchlose Tat deutscher Verworfenheit hingestellt, um die Neutralen in Entrüstung zu versetzen und womöglich als Bundesgenossen gegen uns gewinnen. Namentlich auf die deutschfeindlichen Elemente in Amerika war es abgesehen, da 218 Amerikaner mit der Lusitania gereist und zum Teil untergegangen sind. So weit geht aber unsere Rücksicht nicht, daß wir im Interesse amerikanischer Geschäftsleute dulden könnten, Gewehre, Granaten, Kanonen, Patronen usw., die zum Töten unserer Brüder im Feld und zur Vernichtung des Deutschen Reiches bestimmt sind, unbeanstaltet nach England bringen lassen und daß wir gerade die gefährlichste Konterbande von den Angriffen unserer Unterseeboote ausnehmen. Wir finden es menschenfreundlicher, die zur Tötung unserer braven Soldaten bestimmten Waffen zu vernichten, ehe sie gebraucht werden können. Der Krieg, der für amerikanische Geschäftsleute ein Geschäft mit hohem Verdienst darstellt, ist für uns Deutsche ein Kampf auf Leben und Tod gegen eine große Uebermacht, gegen die wir uns mit allen erlaubten Mitteln zu wehren haben. Für reiche Amerikaner wirkt die Versenkung

der Lusitania als eine unangenehme Beschränkung ihrer Reiselust. Diese Beschränkung wird um so kürzer sein, je früher die Versenkung von Kriegskonterbande aufhört; die Kriegslieferungen an England und Frankreich müssen notwendigerweise die Tätigkeit unserer Unterseeboote verlängern. Die untergegangenen Reisenden der Lusitania sind das Opfer ihrer Leichtgläubigkeit gegenüber den englischen Lügen über die Beherrschung der Meere, sowie der englischen Frivolität, Habgucht und Niedertracht.

Die deutsche Regierung hat durch eine Note vom 11. an die Neutralen ihren rechtlichen Standpunkt wegen der Versenkung der Lusitania gewahrt. Inzwischen haben ausländische Zeitungen ihre Urteile darüber veröffentlicht, von denen wir eine kleine Auslese geben:

„Wenn die Lusitania wirklich Konterbande führte, so trifft ein Teil der Verantwortung die amerikanische Regierung, die zuließ, daß Konterbande und Passagiere auf demselben Schiff geführt wurden und diejenigen, welche die der Vernichtung unterworfenen Ladung durch Passagiere deckten.“ (Courant Rotterdam.)

„Der amerikanischen Regierung liegt es nicht ob, die britische Schifffahrt in britischen Gewässern zu schützen. Es gibt nur ein Mittel, das Leben der Amerikaner zu sichern, nämlich daheim zu bleiben.“ (Staatszg. Newyork.)

„England will ganz Deutschland mit Frauen, Kindern und dort wohnenden Neutralen durch Hunger töten. Das Vorgehen Deutschlands gegenüber dem englischen Aushungerungsplan ist völlig berechtigt.“ (Debate Madrid.)

„Weshalb soll die Torpedierung schrecklich sein, als alles andere, was im Krieg geschieht? Jeden Tag werden Frauen und Kinder getötet, wenn eine Stadt bombardiert wird. Es ist doch nichts neues, daß der Krieg nicht nach Alter und Geschlecht fragt. Es ist also nur Heuchelei, Hybris oder Gedankenlosigkeit, wenn sich England, Frankreich, Rußland und Amerika jetzt entrüsten. Die russischen Greuelthaten gegen Frauen und Kinder, das englische Verhalten gegen Deutsche in den Kolonien und das Verhalten der Franzosen in Marokko sind doch in aller Welt bekannt. Es ist jetzt nichts Außergewöhnliches, daß Engländer und Amerikaner über eine deutsche Tat heulen; der Uebertroffene heult immer. Verächtlich sind der Uebertroffene und die Sorglosigkeit, womit man in England und Amerika die deutschen Warnungen ausgenommen hat. Die Lusitania ist im englischen Flottenverzeichnis als armer Hilfskreuzer aufgeführt. Was veranlaßte friedliche Menschen, Frauen und Kinder, auf einem Kriegsschiff zu fahren? Soll Deutschland die Ueberführung von Kriegsmaterial anders verhindern, als durch Torpedierung?“ (Extrablatt Kopenhagen.)

„Die Eigenschaft der Lusitania als Hilfskreuzer der englischen Kriegsflotte rechtfertigte das Vorgehen der deutschen Tauchboote ohne weiteres. Borewicks müssen gegen die Gesellschaft gerichtet werden, welche zugab, daß das Schiff trotz seiner Eigenschaft als Hilfskreuzer Passagiere beförderte. Die Schicksale jener Geschäftsleute, die den Profit über die Verantwortungsgefühle stellten. Aber auch die Passagiere sind nicht schuldlos. Ihr Verhalten ist unfähig das von Leuten, die sich als Sommerfrischler ausgerechnet eine Festung im Gebiet kämpfender Heere ausluden. Warum soll denn nicht im Krieg recht sein, was im Landkrieg billig ist.“ (Anzeiger Basel.)

## Reichsentschädigungskommission.

Für die Massengüter, die in Feindesland von den deutschen Militärbehörden beschlagnahmt worden sind, muß, soweit sie nicht im Eigentum der feindlichen Staaten standen oder aus anderen Gründen als Kriegsbeute anzusehen sind, allgemein völkerrechtlich Grundsätzen den Eigentümern eine angemessene Entschädigung gezahlt werden. Zu deren Feststellung ist eine aus Juristen und zwei Kaufleuten bestehende besondere Kommission unter dem Namen „Reichsentschädigungskommission“ eingesetzt worden. Sie soll unter Zugiehung der Beteiligten so rasch wie möglich Eigentumsverhältnisse an den beschlagnahmten Gütern prüfen und, soweit diese für die Heeresverwaltung aufgefordert worden sind, eine angemessene Entschädigung festsetzen. Allen Interessierten ist anzuraten, sich mit ihren Ansprüchen an die Präsidenten der Kommission, Geheimen Justizrat Dr. Hielmann, schriftlich oder mündlich zu wenden. Die Kommission hat ihren Sitz in Berlin, Wilmersdorfer Straße 53.



Die Auszahlung des Jagdpachtgeldes für 1914 ist bis zum 10. Juni d. J. verlängert.  
Cronberg, den 18. Mai 1915.  
Der Magistrat. J. V.: Schulte.

## Brotkartenumtausch.

Der nächste Umtausch der Brotkarten findet bereits am **Samstag**, dem 22. ds. Mts., nachmittags von 4—5 Uhr in der städtischen Turnhalle statt.  
Cronberg, den 18. Mai 1915. Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Die geringe Anzahl der gestellten Witwengeld- und Waisenaussteueranträge läßt die Annahme zu, daß den Witwen noch nicht genügend bekannt ist, daß sie auch Anspruch auf einmaliges Witwengeld und auf Waisenaussteuer für ihre Kinder (bei Vollendung des 15. Lebensjahres) haben, wenn sie den Nachweis führen, daß für ihre eigene Person mindestens 200 gültige Wochenbeiträge entrichtet sind. Ob die Beitragsleistungen durchweg als Pflichtversicherung oder teilweise, z. B. seit der Eheschließung, als freiwillige Weiterversicherung erfolgt sind, ist belanglos.

Alle Witwen, deren verstorbene Ehemänner in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden haben, tun gut, ihre Ansprüche an Hand der vorstehenden Ausführungen nachzuprüfen.

Cronberg, den 18. Mai 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

## Musterung.

Am **Mittwoch**, den 19. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, findet für Cronberg und andere Orte in Bad Homburg, „Nassauer Hof“, Untertor 2, die Musterung

- a. der ungedienten Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. 8. 1869 bis 31. Dezember 1874 geboren sind,
- b. der nach der Verfügung des stellv. Generalkommandos nachzumusternden, bereits für Bürodienst, Erbarbeiten Train, Feldartillerie und Kavallerie ausgehobenen Landsturmpflichtigen,
- c. der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1895 und früher, soweit eine endgültige Entscheidung über dieselben noch nicht getroffen ist,

statt. Sämtliche Stellungspflichtige, auch wenn sie eine Vorladung nicht erhalten haben, müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 7 Uhr vormittags im Hofe des Musterungslokals rein waschen und gekleidet zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Landsturmscheine bzw. Militärpässe oder Musterungsausweise sind mitzubringen.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Cronberg, den 5. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. V.: Schulte

## Anordnung betr. Ausfuhrverbot von Kartoffeln.

Nach Grund des § 10 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 (RGBl. S. 217) wird für den Oberlausitzkreis folgendes angeordnet:

§ 1. Die Abgabe von Kartoffeln aus dem Bezirk des Oberlausitzkreises nach außerhalb des Kreises ohne Genehmigung des Königlichen Landrats ist verboten.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Ausfuhr solcher Kartoffelmengen, die entweder:

1. im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung, oder eines Kommunalverbandes, oder der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin oder
2. zur Erfüllung von Lieferungsverträgen erforderlich sind, wenn diese Verträge nachweislich vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung abgeschlossen worden sind und wenn ihr Inhalt von einem der Vertragsschließenden bis zum 26. April 1915 einschließlich dem Kommunalverband, in dem die zu liefernden Kartoffeln lagern, mitgeteilt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Mai 1915.

Der Kreisaußschuß des Oberlausitzkreises.  
J. V.: v. Bernus, Kgl. Landrat.

## Militär-Verein.

Mittwochabend  
Versammlung  
im „Grünen Wald“.

## Lokal-Gewerbe-Verein.

Freitag den 21. Mai 1915  
abends 9 Uhr, im Ratsstiller  
Versammlung.

Tagesordnung: Wahl der Vertreter zur Handwerkskammer. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

## 3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Balkon gesucht. Off mit Preis unter E. M. an die Expedition sofort erbeten.

## Aufpolieren von Möbel

sowie kleinere  
Reparaturen in Häusern  
werden zu mäßigem Preis ausgeführt von

Heinrich Flugel

Schreiner

Cronberg i. L. Burgweg 2

## Gartenkies

blau und weiss  
sowie

## Dung

aller Art

empfiehlt

J. A. Kunz Telefon Nr. 23.

## Arbeiter

und

## Arbeiterinnen

bei gutem Lohn gesucht.

## Kronth. Mineralquellen.

## Saatkartoffeln

sowie alle

## Sämereien

## Gartengerätschaft.

Düngemittel

empfiehlt

## Louis Stein

## Villa

gut möbliert, in schöner freier Lage, 6 oder mehr Zimmer, während des Sommers zu mieten gesucht. Offerten unter „K. F.“ an die Expedition.

## 3 Zimmerwohnung

zu vermieten.  
Westenberger, Lindenstruth.

## Kriegsfürsorge Abteilung Hochkiste

bittet um gütige Ueberlassung von alten nicht zu dünnen Kisten aller Art. Nach Mitteilung, Bürgermeisterei Telefon 55, werden dieselben abgeholt.

Beratungsfunden nur nach Dienstags 4—6 Uhr nachmittags.

Zur Steuerung der Kaninchenplage ersuchen wir alle Grundstückseigentümer und Pächter zur Vertilgung der in größeren Mengen aufgetretenen wilden Kaninchen durch Einfangen usw. beizutragen. Bei nicht ausreichender Befestigung der Plage ist anzunehmen, daß die Polizeiverordnung über den Fang wilder Kaninchen vom 12. Februar 1914 aufgehoben wird.

Im eigenen Interesse, zur Verhinderung des sonst entstehenden Schadens, und zur Sicherung der Volksernährung empfehlen wir allen Grundstückseigentümern usw., zur Vernichtung der Kaninchen weitgehendst beizutragen.

Cronberg, den 12. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. V. Schulte.

## Reinhard Krieger

### Baugeschäft

empfiehlt sich und übernimmt alle vorkommenden

## Reparaturen und Maurerarbeiten.

Die Arbeiten werden durch gewissenhafte und zuverlässige Leute ausgeführt. Billigste Preise, streng reelle Bedienung.

## Reinhard Krieger

zur Zeit im Felde.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

## Herrn Friedrich Rießstahl

sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen, den Schwestern vom Krankenhaus, sowie dem Herrn Pfarrer Ahmann für seine trostreichen Worte am Grabe, auf diesem Wege unsern

tieffühltesten Dank.

Cronberg, den 18. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Friedrich Syring und Frau, geb. Rießstahl.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Katharina Weidmann geb. Lenz

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Ahmann für die trostreichen Worte am Grabe und den Schwestern vom Kaiserin Friedrich Krankenhaus für die liebevolle Pflege unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Cronberg, den 15. Mai 1915.



# Deutsche Frauen und Mädchen!

Viele Deutsche Frauen haben sich in dem innigen Wunsche zusammengefunden, S. M. dem Kaiser in diesem ernsten Jahre, das ihm eine so schwere Bürde auferlegt hat, eine besondere Freude zu bereiten. Sie hoffen, dieses zu erreichen, indem sie ihm durch eine Sammelanschrift sagen: „Wir, alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne und Brüder schwer heimgesucht sind, stehen nach wie vor hinter Dir und werden mit Dir Durchhalten.“

Gleichzeitig wollen wir eine

## Kaiser Wilhelm-Spende Deutscher Frauen

sammeln, die dem Kaiser zur freien Verfügung gestellt wird. Wie wir hören, soll der Ertrag der Sammlung zur Heilung und Hilfe Kriegsbeschädigter verwendet werden.

Wir fordern daher alle Deutschen Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Standes auf, sich an der Sammlung der Namen und der Spenden zu beteiligen, damit die Kundgebung möglichst eindrucksvoll werde. Namenszeichnungen und

## Einzahlungen von 10 Pfennigen ab

können bei

Herrn Jakob Liedemann, Hauptstraße  
Herrn Christian Lohmann, Hauptstraße  
Herrn Heinrich Lohmann, Hauptstraße  
Fräulein Paula Wehrheim, Tanzhausstraße  
Geschwister Weigand, Adlerstraße

erfolgen, woselbst eine entsprechende Liste offen liegt.

Frau Hauptlehrer Gerstner, Vorsitzende des Elisabethenvereins  
Frau Elisabeth Graul, Vorsitzende der Ortsgruppe des Vereins für Frauenstimmrecht  
Frau Charlotte Neubronner, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins.